

SPD BERLIN MÜLLERSTRASSE 163 13353 BERLIN

E-Mail
Telefon

berlin@spd.de
030 4692-222

An
Peter Höffken
PETA Deutschland
peterh@peta.de

Berlin, 10. August 2026

IHRE WAHLPRÜFSTEINE ZUR ABGEORDNETENHAUSWAHL 2026

Sehr geehrter Herr Höffken,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage und das Interesse an unserem Wahlprogramm. Wir freuen uns sehr, wenn sich Berliner*innen informiert und aktiv in den politischen Prozess einbringen und lassen Ihnen anbei die Antworten der SPD Berlin zukommen. Unser gesamtes Wahlprogramm in voller Länge finden Sie unter <https://spd.berlin/wahlprogramm/>.

Frage 1: Tierversbrauch in der Lehre. Trotz erprobter Alternativen werden für die Lehre an Universitäten, v.a. für Sezierkurse, zahlreiche Tiere „verbraucht“. Werden Sie sich dafür einsetzen, den Tierversbrauch für die Lehre in Berlins Bildungseinrichtungen zu beenden und durch moderne Methoden zu ersetzen?

Wir setzen auf Fortschritt durch Verantwortung: Mit der konsequenten Stärkung der 3-R-Forschung – Replace, Reduce, Refine – machen wir Berlin zum Vorreiter tierversuchsfreier Forschung. Moderne Alternativen schützen nicht nur Tiere, sondern treiben wissenschaftliche Innovation voran.

Frage 2: Verbandsklagegesetz. Das Berliner Tierschutzverbandsklagegesetz hat die Kontrolldichte bei Tierschutzverstößen erhöht und die Zusammenarbeit zwischen den Klageberechtigten und den Behörden gestärkt. Wird sich Ihre Partei für den Fortbestand des Tierschutzverbandsklagegesetzes einsetzen?

Ja, das Verbandsklagerecht ist ein wichtiges Instrument des Umweltschutzes und der demokratischen Teilhabe. Als Berliner SPD unterstützen wir weiterhin das Verbandsklagerecht im Tierschutz, auch auf Bundesebene.

Frage 3: Jagd auf Füchse. In Berlin töten Jäger jedes Jahr rund 100 Füchse. Luxemburg führte 2015 ein Verbot der Fuchsjagd ein, welches durchweg positiv bewertet wurde. Wird sich Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode dafür einsetzen, dass Füchse in Berlin eine ganzjährige Schonzeit erhalten?

Berlin als grüne Metropole wächst – nicht nur mehr und mehr Menschen zieht es in unsere Stadt, auch Wildtiere breiten sich zunehmend im urbanen Raum aus, denn die Region bietet für viele einen sicheren und adäquaten Lebensraum. Diese Artenvielfalt trägt zu unserer Lebensqualität bei, sichert eine nachhaltige Entwicklung der natürlichen Räume und ist Teil eines verantwortungsbewussten Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Die Akzeptanz in der Bevölkerung für ein Zusammenleben mit Wildtieren steigt, gleichzeitig wachsen aber auch die Konflikte, denn wir begegnen uns immer häufiger. Deshalb brauchen wir klare Regeln bei problematischem Verhalten, eindeutige Verantwortlichkeiten und Entscheidungen, die vor Ort umsetzbar sind. Außerdem haben wir uns für den Aufbau eines Wildtierkompetenzzentrums in Berlin eingesetzt. Dank dieses Engagements konnte das Wildtierkompetenznetzwerk „wildtiernah“ starten. An diesem Ort werden wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Betreuung und Auswilderung, artgerechte Pflege und Unterbringung sowie tierärztliche und artgerechte Versorgung gebündelt. Neben diesen Angeboten erfüllt das Wildtierkompetenzzentrum eine wichtige Funktion als Bildungsstätte und Vernetzungsraum, um eine gesamtstädtische Wildtierstrategie zu etablieren. Das Netzwerk soll weiter ausgebaut werden, um die vielen ehrenamtlichen Strukturen des Tierschutzes in Berlin weiter zu entlasten und besser zu unterstützen.

Frage 4: Hundehaltung. Niedersachsen hat 2013 den „Hundeführerschein“ als Sachkundenachweis für angehende Hundehalter verpflichtend eingeführt, Bremen folgte am 1. Juli 2026. Werden Sie sich für die Einführung eines verpflichtenden Sachkundenachweises für angehende Hundehalter einsetzen?

Als Berliner SPD unterstützen wir grundsätzlich einen Sachkundenachweis für die Hundehaltung: Der Hundeführerschein ersetzt die Rasseliste und schafft Sicherheit durch Wissen. Im Mittelpunkt stehen für uns Sachkunde, verantwortungsvolle Haltung und der Schutz von Mensch und Tier.

Frage 5: Ocean Berlin. Derzeit wird in Lichtenberg das Großaquarium Ocean Berlin gebaut. Tropische Meeresfische sind meist Wildfänge, die Sterberaten beim Fang/Transport immens. Eine tierfreundliche Lösung wären VR-Erlebnisse (Virtual Reality) und Webcams. Werden Sie sich gegen die Tierhaltung einsetzen?

Wir stärken die Veterinärämter, damit sie illegalen Tierhandel, Qualzuchten, sowie Einrichtungen wie Zoos und Großaquarien konsequent kontrollieren können. Dazu gehören eine bessere finanzielle Ausstattung, mehr Personal, klare Zuständigkeiten und die Anerkennung fachtierärztlicher Kompetenz in den Amtsstrukturen.

Frage 6: Tiere auf Berliner Bühnen. Der Tierschutzbeirat des Landes Berlin hat dem Senat 2022 empfohlen, darauf hinzuwirken, dass bei Kultur- und Kunstprojekten künftig keine lebenden Tiere verwendet werden. Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Tieren „Auftritte“ auf Berliner Bühnen erspart bleiben?

Ja. In unserem Wahlprogramm haben wir festgelegt, dass der Einsatz von Tieren auf staatlichen Bühnen des Landes ausgeschlossen wird. Außerdem sollen Auftritte von Zirkussen mit Wildtieren auf landeseigenen Flächen weiterhin untersagt bleiben. Damit positionieren wir uns klar gegen Tierauftritte auf staatlichen Bühnen. Dafür setzen wir uns auch auf Bundesebene ein.

Frage 7: Stadttubenmanagement Die ehemalige Berliner Landestierschutzbeauftragte hat 2023 ein tierfreundliches und praktikables „Stadttubenkonzept“, u.a. mit betreuten Tubenschlägen, entwickelt. Wird sich die Partei für die Umsetzung des Konzepts einsetzen?

Ja. Unser Wahlprogramm sieht vor, funktionierende Konzepte für das Stadttubenmanagement zu fördern. Dazu zählt ein berlinweites und tierfreundliches Vorgehen, das Konflikte im öffentlichen Raum verringert und den Tierschutz berücksichtigt. Auf parlamentarischer Ebene setzen wir uns für eine verlässliche Weiterentwicklung des Stadttubenmanagements ein, gemeinsam mit Bezirken, Fachleuten und Tierschutzorganisationen.

Frage 8: Ernährung. Die „Tierproduktion“ und die Fischerei zählen zu den umwelt- und klimaschädlichsten Industrien. Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass zumindest in Einrichtungen der öffentlichen Hand täglich ein veganes Gericht zur Auswahl stehen muss?

Ökologische, klima- und sozial gerechte Nahrungsproduktion und -verteilung im Raum Berlin ist ein wesentlicher Baustein, um unsere Klimaschutzziele erreichen zu können. Die Berliner Ernährungsstrategie muss dabei so entwickelt werden, dass eine klimaneutrale und gesunde Ernährung auch die kostengünstigste ist. Ein tägliches Angebot von mindestens einem veganen Gericht ist im Rahmen dieser Strategie umsetzbar. Dabei setzen wir auf die Berliner Großküchen. Ihre Angebote erreichen kostengünstig die gesamte Stadt und sind damit ein großer Hebel, Klimaschutz konkret und sozial auszugestalten. Um die Kantinen dabei zu unterstützen regionale und saisonale Angebote zu bieten, müssen wir konsequent regionale Wertschöpfungskreisläufe aufbauen. Außerdem wollen wir die Verschwendung von Lebensmitteln stoppen. Mit Kiezkantinen schaffen wir außerdem wohnortnahe, bezahlbare und qualitativ hochwertige Angebote, die allen Berliner*innen Zugang zu gesunder und nachhaltiger Ernährung ermöglichen.

Frage 9: Hobbyangeln. Angeln wird von vielen Menschen als Freizeitbeschäftigung ausgeführt, doch Studien bestätigen, dass die Tiere Schmerz empfinden, wenn sich ein Haken durch ihren Mund bohrt. Unterstützt Ihre Partei die Forderung, Hobbyangeln in den Berliner Gewässern zu untersagen?

Wir stehen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Natur. Dazu gehört für uns auch, dass Angeln unter klaren tierschutzrechtlichen und ökologischen Regeln möglich bleibt. Gleichzeitig gilt für uns: Tierleid muss vermieden werden. Fische sind fühlende Lebewesen, und ihr Schutz darf nicht hinter Bequemlichkeit oder wirtschaftlichen Interessen zurückstehen. Deshalb müssen alle, die angeln, die geltenden Tierschutzbestimmungen einhalten, verantwortungsvoll mit den Tieren umgehen und ihre Kenntnisse regelmäßig auffrischen.

//

Bei Fragen und weiterem Austauschbedarf stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung und sind für Sie unter Wahlprogramm.berlin@spd.de erreichbar.

Gerne bleiben wir weiterhin Ihr Ansprechpartner für Berliner Landespolitik und darüber hinaus.